

Jahresbericht 2009

1. Einleitung

Bericht: E. Trueb, Präsident, Basel

Das Berichtsjahr 2009 war für die meisten Gemeinden und Städte geprägt von der Sorge um knapper werdende Finanz-Ressourcen. Die weltweiten Schwierigkeiten an den Finanzmärkten schlugen sich mit Verzögerung auf die Budgets der Gemeinden und Städte nieder. Dennoch haben sich in den meisten Fällen die dunkelsten Prognosen nicht bewahrheitet, und tiefgreifende Eingriffe in die Substanz der Gemeindegärtnereien und Gartenämter konnten vermieden werden. Es darf ganz allgemein festgestellt werden, dass seitens der Politik öffentliches Grün, Freizeit-, Erholungseinrichtungen und Sportinfrastruktur als wesentlicher Vorteil im Standortwettbewerb unter Gemeinden verstanden werden. Dies wiederum darf als erfreulich gutes Merkmal für die vielerorts im ganzen Land geleistete Arbeit der einzelnen Gemeinde- und Stadtgärtnereien gewertet werden.

In der Zusammenarbeit mit dem Gärtnergewerbe, stelle ich fest, dass sich die gute Zusammenarbeit vielerorts gefestigt hat. Es kann allgemein beobachtet werden, dass sich zwischen dem privaten Gartenbau und den öffentlichen Grünflächenämtern einige wesentliche und gegenseitig anerkannte Unterschiede herausgebildet haben. Ich glaube zu erkennen, dass sich der Privatgarten zusehends zum veredelten Lifestyleprodukt entwickelt und zunehmend Ausdruck von Prestige darstellt. Das öffentliche Grün dagegen bleibt der Allgemeinheit mit allen gesellschaftlichen Nebenerscheinungen uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, was für die einzelnen Gemeinde- und Stadtgartenämter mit zahlreichen Zusatzaufgaben und Herausforderungen, wie den sozialen Arbeitsplatzbereich, verbunden ist. Im Dialog mit dem privaten Gartengewerbe scheinen diese unterschiedlichen Ausrichtungen und Wirkungsverantwortungen anerkannt zu sein. In der beruflichen Aus- und Weiterbildung dürfen wir seit Jahren auf eine äusserst erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken, wofür allen Beteiligten an dieser Stelle grösste Anerkennung und Dank gebührt.

Ganz allgemein stelle ich fest, dass die VSSG mit der strategischen Ausrichtung zur beruflichen Weiterbildung die Zeichen der Zeit erkannt hat und mit den stufengerechten Angeboten viele Mitarbeitende der VSSG Mitgliedergemeinden erreicht.

Um das öffentliche Wohlwollen und die politische Anerkennung für unsere Arbeit weiter zu sichern, scheint es mir angebracht vermehrt Bedürfnisse und Erwartungen von Seiten der Öffentlichkeit rechtzeitig zu identifizieren und in unsere strategischen Ziele aufzunehmen. Da ist die kulturelle und demografische Entwicklung zu nennen. Unsere Bevölkerung wird, etwas verallgemeinert dargestellt, zunehmend älter, ethnisch bunter und zeichnet sich durch einen sehr heterogenen Werte- und Bildungshintergrund aus. Da sind aber auch die meteorologischen Kapriolen und die Migration invasiver Organismen zu nennen, denen wir zunehmend ausgesetzt sind. Und da sind die teurer werdenden Rohstoffe, besonders die nicht erneuerbaren, zu nennen. Weiter scheint eine klare Erwartung seitens der Öffentlichkeit in Sachen Gesundheit, Sicherheit und Verfügbarkeit zu bestehen. Für unsere Arbeit bedeutet dies etwas plakativ gesagt; öffentliches Grün für Alle, alle Generationen, alle Kulturen, alle Verhaltensmuster. Öffentliches Grün steht jederzeit uneingeschränkt zur Verfügung, ist sicher und macht nicht krank!

Diese grosse Herausforderung kann nicht mehr alleine auf der Ebene des Gartenbaus bewältigt werden. Das Zusammenwirken mit andern Leistungserbringern im öffentlichen Raum ist unumgänglich und wird vielerorts auch gelebt. Dennoch scheint mir wichtig, dass auf der Ebene unserer angestammten Tätigkeit jetzt die Weichen richtig gestellt werden, was verkürzt heissen könnte: Angebote für alle Generationen, gesunder und biologischer Gartenbau, Zusammenwirken von Stadtnatur und Gartenkultur im Erlebnisraum Siedlung, Wohnen und Freiraum im Einklang, Service rund um die Uhr.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen lade ich alle ein das Netzwerk VSSG vermehrt zu nutzen, den Kontakt zu Nachbarn zu suchen, den fachlichen Austausch zu pflegen und zusätzliche Mitglieder zu gewinnen.

2. Aus der Tätigkeit der Vereinigung

Bericht: P. Stünzi, Geschäftsleiter, Kilchberg

2.1 Neuaufnahmen

An der Jahreskonferenz in Montreux wurden die Gemeinde Risch Rotkreuz sowie die Einzelmitglieder Ruedi Bläuenstein, Stéphane Chardonnens, René Haefeli, Francis Kilchenmann und Werner Wyss aufgenommen. Die VSSG/USSP zählt neu 93 Gemeinden, 9 Institutionen und 23 Einzelmitglieder.

2.2 Pensionierungen

Die Geschäftsstelle erhielt Kenntnis von folgenden Pensionierungen: Ernst Berweger, Dietikon; Ruedi Bläuenstein, Lugano; Stéphane Chardonnens, Payerne; Francis Kilchenmann, La Tour-de-Peilz; Eric Maendly, Bex; Hans Rychen, Engelberg; Werner Wyss, Ostermundigen. Die VSSG dankt den Pensionierten für Ihren Einsatz zu Gunsten unserer Vereinigung und wünscht ihnen gute Gesundheit und viele schöne Erlebnisse im Ruhestand.

Austritte aus Mitgliedgemeinden

Der Vorstand erhielt Kenntnis vom Austritt von René Haefeli, Stadtgärtner von Bern sowie Remo Dick, Inselspital.

2.3 Austritte von Mitgliedern

Der Vorstand bedauert die Austritte der Gemeinde Engelberg sowie von Joseph Stähli, Cham, der seinen Austritt einreichte, da es ihm nicht mehr möglich ist, an den Aktivitäten der VSSG teilzunehmen.

2.4 Todesfälle

Im Berichtsjahr hat der Vorstand keine Kenntnis erhalten von Todesfällen.

2.5 Vorstand / Vorstandssitzungen / Beirat

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Emanuel Trueb, Basel, Präsident; Jean-Marie Boillat, Neuchâtel, Vicepräsident; Vincent Desprez, HEPIA Genf, Ausbildung Romandie; Thomas Schmid, Luzern, Ausbildung; Christian Wieland, Winterthur, Kassier. Der Vorstand ist viermal in Bern sowie anlässlich der Generalversammlung in Montreux zusammengekommen.

Der Beirat, das Diskussions-/Beratungsforum aller Chargierten der VSSG tagte 2009 nicht, da der Vorstand der Meinung war, es liege kein so gewichtiges Thema vor, das die Einladung so vieler rechtfertigen würde. Für 2010 ist wieder ein Beirat vorgesehen.

2.6 Jahreskonferenz 2009

Unsere Kollegen Bertrand Nanchen, Montreux, war Gastgeber der 46. Jahreskonferenz vom 27./ 28. August. Allen Teilnehmenden ist nach dieser Jahrestagung bewusst, wie wichtig für B. Nanchen und Montreux die farbig/exotischen Quaianlagen sind. Die Besichtigungen fanden bei strahlendem Wetter statt.

Am Donnerstagnachmittag faszinierte vor allem der Besuch der Stadtgärtnerei mit den Beispielen und Aufbau von Fabelwesen aus „Gehölzschnittabfällen“ wie sie bei der herbstlichen Pflege anfallen. Der Freitagmorgen gehörte ganz dem Spaziergang entlang den ausgedehnten Quaianlagen bevor es per Dampfbahn nach Chamby ins Bahnmuseum und zum Zmittag ging.

Ein ganz grosses Dankeschön gebührt Bertrand Nanchen und seinen Mitarbeitenden für die Organisation dieser blumigen Tagung.

2.7 Geschäftsstelle

Auf der Geschäftsstelle waren die Auswirkungen des wesentlich grösseren Ausbildungsprogramms 2009 sowie neuer Themen gut zu spüren. Vor allem wegen der Mithilfe bei Kursvorbereitungen/-ausschreibungen, sowie dem grösseren Aufwand bei den Anmeldungen stieg der Gesamtaufwand der Geschäftsstelle um fast 20 % über den budgetierten Betrag. Die Vorbereitung des erstmals vorgesehenen Kurses „Grünplanung als Teil der Stadtplanung“ mit der Ideensammlung zu Inhalt, Umfang etc. und der Bedürfnisabklärung brauchte einiges an Energie und Zeit. Die Kurse „Differenzierter Sträucherschnitt“ wurden als Ausnahme der VSSG Kurse voll vom Geschäftsleiter organisiert. Die Kurse „Fachkraft Spielplatzsicherheit“ sind immer noch ein Megahit und hoffnungslos überbucht.

3. Berichte aus den Ressorts

3.1 Finanzen und Administration

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Jahresrechnung und Budget liegen separat bei.

3.2 Ressort Aus- und Weiterbildung

Bericht: Th. Schmid, Luzern

Unsere Vereinigung richtete auch 2009 das Weiterbildungsprogramm gemäss Konzept aus. Angeboten wurden Kurse und Tagungen für Mitarbeitende von Stadtgärtnereien, Werkhöfen und Gartenbauämtern genauso, wie für Spezialisten und Kadermitarbeitende.

Ein wirklich gutes Weiterbildungsangebot ist der Lehrgang „Fachkraft Spielplatzsicherheit“. 3 Mal wurde dieser Kurs durchgeführt. Der besonders von Andreas Hochstrasser initiierte Lehrgang zeigt, dass im Bereich Spielplatzsicherheit eine grosse Unsicherheit bei Lieferanten, Privaten und der öffentlichen Hand vorhanden ist. Die Kurse werden gut gebucht. Dieser Lehrgang wird künftig weiter bestehen und in Französisch und Deutsch angeboten.

Wie verkaufe ich mich und mein Grün? Das fragten sich die Teilnehmer an drei Tagen in Yverdon. Dieser Lehrgang befasst sich besonders mit dem persönlichen Marketing für Grünverantwortliche in Gemeinden und Städten. Es ist ein Thema, welches uns in Städten und Gemeinden künftig mehr und mehr beschäftigen wird. Dies besonders im Zusammenhang mit Sparmassnahmen und der Position von Grünflächenverantwortlichen in den Verwaltungen.

Insbesondere der Kurs „Mähen mit der Sense“ sorgte für die Wiederentdeckung eines eigentlich längst vergessenen Handwerkes. Dabei liegen die Vorteile dieser Art, Wiesen zu mähen, auf der Hand: Keine herumfliegenden Steine, kein Lärm, ergonomisch wertvolle Haltung, Fitnesstraining und Effizienz auf gewissen Flächen sind neben ökologischen Aspekten wertvolle Gründe, mit Sensen Wiesenflächen auch in Städten zu bewirtschaften. Dies haben über 30 Teilnehmer an 2 Kursen in Luzern und Baden gelernt. Dieser Kurs stösst auf gutes Echo und soll wieder angeboten werden. Auch unsere welschen Kollegen setzten sich mit diesem Handwerk auseinander.

Ein sehr gut besuchter Kurs der Fachhochschule Wädenswil widmete sich den Staudenmischpflanzungen. Noch immer gelten Staudenrabatten als pflegeintensiv und aufwändig. Dass dem nicht immer so ist, zeigten diverse Vorträge.

2 Mal im Herbst waren wir zu Gast auf dem Areal des Kantonsspital Aarau. Über 30 Teilnehmer setzten sich mit dem differenzierten Schneiden von Sträuchern auseinander. Unter Anleitung von Peter Stünzi und 2 Obergärtnern der Stadtgärtnerei Luzern, wurden Fachkenntnisse ausgetauscht und geübt.

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend. Äusserst wertvoll sind immer auch die Tätigkeiten der Regionalgruppen. Während sich die Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin mit Bäumen in höheren Lagen auseinandersetzte, befasst sich die Regionalgruppe Ost intensiv mit Unterhaltskosten auf öffentlichen Grünflächen. Und Westschweizer Kollegen organisierten einen Kurs zur Sicherheit bei der Baumpflege.

Oft bereichern eher spontane und kurzfristige Erfahrungs-Tage das Angebot an Weiterbildung. So trafen sich Interessierte zum Thema Blumenwiesen. Oder zu einem Erfahrungs-Tag Spielplatzsicherheit.

Das Weiterbildungsangebot wurde während den letzten Jahren stetig erweitert. Inzwischen haben verschiedene Organisationen Interesse an einer Zusammenarbeit mit der VSSG. Das zeigt, dass wir so falsch nicht liegen können. In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön an Städte und Gemeinden, die uns ihre Infrastruktur zur Verfügung stellen. Und an Manpower, auch aus verschiedenen Mitgliedergemeinden. Oder an Spezialisten, die uns ihr Wissen zur Verfügung stellen.

4. Arbeitsgruppen / Projekte

4.1 Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Bericht: D. Hansen, Bern

Am 2. Juli 2009 fand die ERFA – Tagung zum Thema „ökologische Beschaffung“ in der Stadtgärtnerei Basel statt. Die Tagung wurde von 21 TeilnehmerInnen besucht. Nach der Begrüssung durch den Leiter der Stadtgärtnerei Basel Emanuel Trueb ging es um ökologisches Einkaufen, Chancen und Grenzen, ökologische Produkte – aus der Sicht eines Anbieters, Treibstoffwahl und die Fahrzeugbeschaffung. Die Referate waren ausgewogen und interessant. Auf der sehr interessanten Führung durch den Apothekergarten und der Besichtigung der Holzschnitzelfeuerung kam der Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden nicht zu kurz.

Aus diesem Grund ein grosses Dankeschön dem Team um Meinrad Gunti aus Basel und für die Organisation des Anlasses sowie die Moderation durch Regula Bachmann-Steiner.

In der Arbeitsgruppe wurde sehr stark über die Ausrichtung für die nächsten Jahre gesprochen. An einer Sitzung wurde mit dem Präsidenten der VSSG definiert, wie die Zukunft der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit aussehen könnte. Festgehalten wurden folgende Ziele:

Das Angebot (Erfahrungsaustausch) soll auf das praktisch tätige Personal (Ebene C und D) ausgerichtet sein. Angebote müssen möglichst im Bereich Nachhaltigkeit und einen Bezug zu aktuellen Fragen haben.

Es soll einerseits auf aktuelle Themen reagiert, andererseits aber auch grundsätzliche Themen aus dem Bereich Nachhaltigkeit angegangen werden.

Mögliche Dienstleistungen für die VSSG

Organisation von ERFA – Tagungen

Erarbeiten von Merkblättern oder Handlungsanweisungen zu aktuellen Themen

Organisieren von Runden Tischen zu aktuellen Themen

Bis Ende Jahr unterstützte uns Regula Bachmann – Steiner in der Arbeitsgruppe. Für ihre langjährige sehr kompetente Mitarbeit möchte ich mich im Namen aller Mitglieder der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit bedanken. Ihre Nachfolge wird Frau Gabriela Wüthrich übernehmen. Zum Schluss bleibt mir nur der Dank an alle Mitglieder für die gute Zusammenarbeit.

4.2 Arbeitsgruppe „Bäume“ VSSG/BSB

Bericht: M. Sonderegger, Basel

An der Frühjahrestagung 2009 wurde für die Leitung der Arbeitsgruppe Stadtbäume eine Leitung und Co-Leitung (Martin Sonderegger, Leiter Abteilung Logistik und Dominique Jeanneret, Bauleiter in der Grünflächenplanung, beide Stadtgärtnerei Basel) gewählt. Es ist vorgesehen, alle paar Jahre die Leitung der Arbeitsgruppe zu wechseln.

Die erste Tagung in dieser Zusammensetzung fand am 15. Oktober 2009 an der Fachhochschule Wädenswil statt.

An dieser Stelle noch mal besten Dank für die Gastfreundschaft. Beatrice Weber, Sekretariat Logistik der Stadtgärtnerei Basel, wird die administrativen Arbeiten während der Zeit der erwähnten Leitung übernehmen. Die langjährige Leistung von Caroline Dürrenberger in dieser Aufgabe wird herzlich verdankt.

Zur Arbeitsaufteilung ordnen wir die aktuellen Themen jeweils einer Person zu, die dafür die „Federführung“ übernimmt. Die strategischen Ziele des VSSG-Vorstandes haben dabei oberste Priorität.

Streusalz: Prof. Rainer K. Schöffel und Dominique Jeanneret. Aktuell wird ein Artikel in der Fachpresse platziert. Aus den vorhandenen unzähligen und sehr unterschiedlichen Studien soll an der Fachhochschule eine Auswertung erarbeitet werden. Eine Gesamtstrategie wird noch erarbeitet und dem Vorstand unterbreitet.

Für die Richtlinien zur Berechnung von Baumschäden liegt die Federführung bei Konrad Bruderhofer. Auf die Sitzung der Arbeitsgruppe am 27. Januar 2010, flossen einige auch sehr kritische Rückmeldungen ein.

Die Bearbeitung des Merkblatt Baumschnitt & Baumkappung ist in der Verantwortung von Urs Häussermann. Nach noch offenen Anpassungen ist dann eine nationale Anwendung bzw. Einführung problemlos möglich.

Das Thema Feinstaub ist bei Prof. Rainer K. Schöffel angesiedelt. Evtl. soll daraus ein Forschungsauftrag entstehen.

Für interessante Themen, welche im Moment nicht bearbeitet werden können, haben wir einen Themenspeicher eingerichtet.

Um allen Gruppenmitgliedern den Zugriff auf Arbeitspapiere und Dokumente zu ermöglichen, wäre die Einrichtung eines gemeinsamen Ordners im Mitgliederbereich wünschenswert.

4.3. Arbeitsgruppe Sicherheit Spielplätze

Bericht: A. Hochstrasser, Zürich

Wiederum wurden im 2009 verschiedene Kurse zusammen mit der bfu in Deutsch (Zürich) und in Französisch (Neuenburg) durchgeführt. Es hat sich mittlerweile herumgesprochen, dass die Prüfungen nicht ohne Vorkenntnisse bestanden werden können. Daher hat in der Deutschschweiz an beiden Kursen von den 49 Teilnehmern nur ein Teilnehmer die Prüfung nicht bestanden. Drei Teilnehmer haben die Prüfung im zweiten Anlauf bestanden.

Das Kurs-Echo fiel sehr gut aus. Positiv wurden einmal mehr die Unterlagen, die fachliche Kompetenz der Schulungsleiter sowie die Praxisbeispiele genannt. Etwas negativer wurde die Kursdauer bewertet, einige Teilnehmer fanden zwei Tage zu kurz, die Mehrheit bewertete die Kurslänge gerade richtig dafür als sehr intensiv. (In Deutschland arbeitet die DIN-Kommission eine neue Norm über die Schulung von Fachkräften aus, Kursdauer min 4 bis 5 Tage). Die Teilnehmer setzten sich mehrheitlich aus den Städten und Gemeinden zusammen (Kurse Zürich Total 49 Teilnehmer):

Gemeinde /Städte	28
Planer	1
Gartenbau	5
Hersteller /Erbauer	12
Baugenossenschaften	1
Institute	2

Es wurden im vergangenen Jahr verschiedene Themen bearbeitet, so z.B. Holzschutzmittel, Zäune und Einfriedungen und HIC-Messungen (Dämpfungseigenschaften) von künstlichen Fallschutzbelägen. Es wurden von zwei Prüffirmen je 40 Punkte auf unterschiedlichem Unterbau, Baujahr, Temperaturen und Produkten gemessen. Ziel war es herauszufinden, ob die Fallschutzbeläge den tatsächlichen Anforderungen in der Praxis entsprechen. Die Auswertung zeigte Ernüchterndes. Rund 60% der gemessenen Beläge entsprechen nicht den Anforderungen. Der Hauptgrund hierfür ist ein unsachgemässer Einbau, abweichende Zertifikate und zu grosse Fallhöhen. Bei den Holzschutzmitteln (Druckimprägnierte Hölzer) zeigte sich dass, die Hersteller von Spielgeräten nur selten in der Lage waren, Angaben über die Eindringtiefe und Menge der Holzschutzmittel anzugeben. Es zeigte sich, dass es im diesem Bereich sehr grosse Qualitätsunterschiede gibt, welche sich entscheidend auf die Lebensdauer von Spielgeräten auswirkt.

Die Themen wie "Holzrisse" und "Prüfverfahren für Holzpfosten" sind noch in der Arbeit.

Weitere und neue Themen werden in der Arbeitsgruppe diskutiert.

Die bfu (Beratungsstelle für Unfallverhütung) hat eine schweizerische Fachkommission gegründet, in der die Städte (VSSG) Einsitz erhalten haben. Die Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, Fragen der Spielplatzsicherheit zu behandeln. Diese Kommission setzt sich aus sieben Vertretern zusammen (2 bfu / 1 Prüf-Institut / 2 Hersteller / 1 Planer und Hersteller und 1 Vertreter der Städte VSSG). Die Kommission wird dreimal pro Jahr tagen und die Ergebnisse in der Homepage der bfu veröffentlichen und gleichzeitig ein Portal für Fragen zur Verfügung stellen.

4.4. Projekt Kosten, Wert, Nutzen öffentliches Grün

Projektverantwortlicher: Christian Wieland

Das Projekt Kosten Wert, Nutzen öffentliches Grün ist 2009 in eine entscheidende Phase getreten. Es wurde in zwei Teilprojekte gegliedert.

Das Teilprojekt "A" befasst sich mit den Pflege- und langfristigen Unterhaltskosten von öffentlichen Grünanlagen. Fünf Kernstädte (Basel, Bern, Luzern, Winterthur und Zürich), sowie zwei Partnerstädte (Chur und Schaffhausen) tragen das Projekt und haben sich zu einer Partnerschaft mit dem Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Wädenswil und der Firma nateco zusammen geschlossen. Ziel ist es, verlässliche und vergleichbare Daten über die Kosten zu erarbeiten.

Im Teilprojekt "B" geht es um den Wert von Grünanlagen an und für sich, aber auch gegenüber Dritten und um den Nutzen, den die Bevölkerung daraus ziehen kann. Ziel ist hier, den Mitgliedern der VSSG Argumentarien, Beispiele, Forschungsergebnisse u. dgl. zur Verfügung zu stellen. Sie sollen so unsere grünen Anliegen kompetent und fundiert vertreten können. Auch bei diesem Teilprojekt sind wir eine Kooperation mit dem Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen eingegangen. Die Ergebnisse sollen im Herbst 2010 verfügbar sein.

5. Auslanddelegationen

5.1 Deutschland

Bericht: F. Guhl, Schaffhausen

Aus terminlichen Gründen konnte ich leider nicht an der GALK teilnehmen. Die Berichte der Arbeitsgruppen können unter www.galk.de eingesehen werden. Am zweiten Tag fand der gemeinsame Bundeskongress der **Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst** und Landschaftskultur, DGGL, und GALK in Zusammenarbeit mit der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau, FLL, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, BGL und Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, BDLA mit dem Titel „Gärten, Parks und Medien“ statt. Zudem fand in Schwerin die BUGA 2009 statt.

5.2 Österreich

Bericht: A. Jost, Chur

Die Jahresversammlung fand 2009 gleichzeitig mit der Jahreskonferenz VSSG statt. Eine Teilnahme bei den Kollegen in Österreich war deshalb nicht möglich.

5.3 Frankreich

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Vom 24. bis 26. September fand in Nantes der Kongress der Leiter der französischen Gartenbauämter statt (Directeurs de Jardins et Espaces Verts Publics). Die wunderschöne Hauptstadt der Region Pays de la Loire weist eine in gartenbaulicher Hinsicht aussergewöhnliche Geschichte auf und beherbergt reiche Sammlungen exotischer Pflanzen, die erstmals im 18. Jahrhundert in Frankreich eingeführt wurden. Heute betreibt die Stadtgärtnerei eine eigentliche Exzellenzkultur in Sachen Gartenbau und engagiert sich stark für eine nachhaltige Entwicklung. Die Gärtner beziehen auch bildende Künstler mit ein, um zusammen Events anbieten zu können, welche die Menge anziehen. Der Bericht über den Kongress findet sich auf unserer Website.

5.4 Italien

Bericht: R. Bläuenstein, Lugano

Es fanden keine Kontakte statt.

5.5 IFPRA Europa + International

Bericht: E. Trueb, Basel

www.ifpra.org.

Der Vorstand von IFPRA Europa hat sich im Juni 2009 in London zu einem dreitägigen Workshop getroffen. Dabei ging es in erster Linie um das Zusammenwirken zwischen Ifpra Europa und Ifpra Welt. Im Juni 2009 fand in Mikkeli Finnland die Jahrestagung von Ifpra Europa statt. Das Schwergewicht der Jahreskonferenz mit dem Titel ‚Modern Society - Balance with nature‘ widmete sich, wie bereits vergangenes Jahr in Neuseeland, dem öffentlichen Raums als Ort der Gesundheitsvorsorge, Freizeitgestaltung, Erholung und Sport. Die zahlreichen Exkursionen ermöglichten Einblick in den Alltag unserer Kollegen in finnischen Gemeinden und Städten. Es wurde deutlich, dass Finnland als wirtschaftlich randständige Nation über wenige Ressourcen (Holzindustrie, Nokia, Design...) verfügt und sehr pragmatische Lösungen anstrebt. Es darf aber auch nicht ausser Acht gelassen werden, dass die meiste Fläche des Landes nicht besiedelt ist und damit Fragen von Freiraum und Natur im Unterschied zur Schweiz eine andere Dimension haben.

6. Regionalgruppen

6.1. Regionalgruppe Bern

Bericht: P. Burkhalter, Bern

Die Regionalgruppe Bern traf sich im Jahr 2009 total 4-mal.

Das erste Treffen fand am 13. Mai 2009 in Burgdorf statt. Wir besichtigten die Schulanlage Lindenfeld wo wir aus aktuellem Anlass auch noch das Thema Steinschlag besprechen konnten. Weiter stellte Alain Spart uns das Projekt Oberburgbach, den Hochwasserschutz und die Renaturierung vor. Nach einem kurzen Abstecher in der Schulanlage Schlossmatt konnten wir auf der Schützenmatt den Stand der Bauarbeiten der Schulanlage Pestalozzi sehen. Zum Ausklang hatten wir noch die Gelegenheit im Rest. Schützenhaus ein Burgdorfer Bier zu geniessen.

Am Mittwoch 19. August wurden wir von Markus Weibel und Niklaus Götti nach Thun eingeladen.

Das Programm war sehr vielfältig. So konnten wir das Selve Areal besichtigen, wo uns Markus erläuterte, wie der Stadtpark in Zukunft aussehen wird.

Weiter wurden uns die Planungsgrundlagen für den Uferweg vorgestellt und wir besichtigten diverse Standorte. Im Anschluss wurde uns noch ein neu erstellter Kunstrasen gezeigt. Wir erhielten von den Mitarbeitern des Unterhaltsteams eine Demonstration der Bewässerung und der Fahrzeuge für den Unterhalt. Es wurde uns sehr detailliert aufgezeigt, wie der Arbeitsaufwand für die Pflege solcher Felder ist.

Als dritter Anlass stand am 21. Oktober 2009 die ARA Region Bern in Herenschwand auf dem Programm.

Max Jaggi hatte uns dazu eingeladen. Nach der Begrüssung und einer kurzen Vorstellung der ARA Bern durch den Direktor Herrn Beat Ammann stellte Max Jaggi das Projekt ara region bern-naturnah zur ökologischen Aufwertung der Umgebung vor.

Im Anschluss hielt uns Frau Sasha Roderer, Mitverfasserin des Konzepts ara-bern-naturnah, einen Vortrag „Öffentlichkeitsarbeit wirksam anpacken“. Dieser Vortrag zeigte uns auf, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit sein kann.

Anschliessend begaben wir uns auf den Rundgang im ARA Gelände. Max Jaggi zeigte uns die schon ausgeführten Arbeiten, für welche auch Mitarbeiter der ARA Bern zum Teil in der Freizeit Hand anlegten. Max Jaggi konnte uns das Projekt und den Stand der Arbeiten näher bringen. Weiter diskutiert wurde anschliessend bei einer gemütlichen Runde im Restaurant.

Zum Jahresschluss trafen wir uns am 9. Dezember in der Baudirektion in Burgdorf zum letzten Anlass im Jahr 2009. Die Themen der Sitzung waren relativ schnell abgehandelt, ein kurzer Jahresrückblick über die Anlässe der Regionalgruppe und Festlegen der Termine für das Jahr 2010. Zu erwähnen ist, dass René Haefeli aus der Regionalgruppe Bern austritt, da er nun in einer anderen Region tätig ist. Vielen Dank für deine Arbeit, die Du für die Regionalgruppe Bern geleistet hast! Nach einem kurzen Apéro im Sitzungszimmer begaben wir uns in den Aufenthaltsraum der Stadtgärtnerei, wo uns von Beatrice Burkhalter und Bruno Lehmann ein Nachtessen serviert wurde.

Speziellen Dank an alle, die dieses Jahr einen Anlass durchgeführt haben und uns Ideen und Lösungen bei fachspezifischen Problemen geliefert haben.

6.2 Regionalgruppe Ostschweiz

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Am 23. September 2009 fanden sich um 13.30 Uhr 22 interessierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Ostfriedhof in St. Gallen zum Erfahrungsaustausch ein. Christoph Bücheler führte mit seinen Mitarbeitern durch die grosszügig angelegte und vorbildlich gepflegte Anlage. Besonders wirkungsvoll ist die zweite Etappe der im englischen Stil eines Landschaftsparks geplanten Friedhoferweiterung. Eingebettet zwischen dem Höchsterwald und der Abdankungshalle wurde als zentraler Anziehungspunkt eine grosszügige Weiheranlage erstellt. Drei grosse, steinerne Kreuze und die in das Landschaftsbild bewusst eingefügten Familiengrabfelder vollenden die Bedeutung dieses einmaligen Ortes. Im Ausstellungsfeld, direkt neben dem Haupteingang sind beispielhafte Grabmäler ausgestellt, die dem Friedhofreglement entsprechen. Die gezeigten Beispiele sollen Angehörige von Verstorbenen und Grabmalschaffende anregen, vermehrt phantasievolle, besinnlich-symbolische und künstlerisch wertvolle Zeichen zu setzen.

Anschliessend wurden die Besucher zur Sportanlage Espenmoos geführt, wo die Umbauten und insbesondere das neu erstellte Kunstrasenspielfeld besichtigt werden konnten. Auch dieser damit verbundene Erfahrungsaustausch war für die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr interessant.

Höhepunkt des Nachmittags in St. Gallen war der Besuch des Botanischen Gartens. Der Leiter, Hanspeter Schumacher, konnte in seiner gewohnt verständlichen Art insbesondere durch die aktuelle Sonderausstellung über Weiden und Flechthandwerk führen. Es ist sein ganz besonderes Verdienst, alle in der Schweiz heimischen Weidenarten zusammen getragen und in der Sonderschau angepflanzt zu haben. Zum Abschluss warteten die Mitarbeiter mit einem reichhaltig gedeckten Tisch, mit feinen Grillwürsten und Tranksame auf. Einmal mehr war die Herbstexkursion der Regionalgruppe Ostschweiz eine höchst interessante und ungezwungen gesellige Veranstaltung. Herzlichen Dank an Christoph, Hanspeter und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein detaillierter Bericht mit Fotos ist auf vssg.ch unter der Rubrik "Regionalgruppen" zu finden.

6.3 Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin

Bericht: P. Frei, Baar

Im Juni 2009 konnte ein ausserordentlich bekanntes Gesicht des VSSG in den Ruhestand gehen. Ruedi Bläuenstein, seines Zeichens langjähriger Stadtgärtner von Lugano, konnte im Juni 2009 seine wohlverdiente Pension antreten. Es freut mich ausserordentlich, dass man in Roberto Bolgé einen würdigen Nachfolger für Ruedi gefunden hat. Ich wünsche Ruedi Bläuenstein einen schönen und ausgefüllten Ruhestand und Roberto Bolgé viel Erfolg in seiner neuen Tätigkeit.

Am 18. Juni fand in Engelberg das jährliche Regionaltreffen der Gruppe zu dem Thema „Bäume in Höhen und anderen Extremstandorten“ statt. Im Sportpark von Engelberg wurde nach der üblichen Arbeitssitzung das Wort Thomas Storrer von der Firma Baumart übergeben. Zu diesem Thema konnte uns der Referent eine Fülle von Informationen vermitteln, was vom grossen Fachwissen von Thomas Storrer zeugt. Anschliessend wurde bei einem ausgiebigen Rundgang durch die Ortschaft Engelberg unter Führung von Hans Rychen auch Beispiele von Baumpflanzungen und renovierten Grünanlagen besichtigt. Auch sorgte Hans Rychen dafür, dass wir auf Bruni ein vorzügliches Mittagessen einnehmen konnten. Ein kurzer Rundgang im Kloster Engelberg rundete das Tagesprogramm dieses sonnigen Tages ab. Hans Rychen konnte im Oktober ebenfalls seinen Ruhestand antreten. Ich wünsche auch ihm viel kurze und eine erfüllte Zeit.

Wir konnten in diesem Jahr ebenfalls ein neues Mitglied in unserem Kreis aufnehmen. Risch – Rotkreuz trat dem VSSG und somit auch unserer Regionalgruppe bei.

Erfreuliches ist auch von der Front der invasiven Pflanzen, zumindest im Kanton Zug, zu melden. Das kantonale Amt für Umweltschutz hat sich in den Kampf gegen diese Pflanzen eingeklinkt und hat unter anderem auch eine Arbeitsgruppe rekrutiert, die die Gemeinden bei der praktischen Bekämpfung unterstützt. Die Ambrosia ist ebenfalls stark zurückgegangen und der Feuerbrand trat nur sehr verhalten auf.

Aber die Arbeit geht weiter. Thomas Schmid von Luzern konnte mit dem Bau der neuen Stadtgärtnerei beginnen; an einer Neugestaltung von Bestattungsangeboten wird gearbeitet. Auch gratuliere ich nachträglich zum runden Geburtstag.

In Cham begann im Herbst der Bau des Lorzenparks im Teuflichach. Dieser Landschaftspark weist die stolze Fläche von 62'335 m² auf und basiert auf einem älteren Park eines Gutsbetriebes und verfügt daher jetzt schon über eine grosse Anzahl markanter Bäume. Die gesamte Anlage wurde noch durch Wildhecken, Blumenwiesen und weitere Baumpflanzungen ergänzt. Ebenfalls wurde ein neues Inventar / Möblierung erstellt. Der Lorzenpark ist frei zugänglich und dient als Naherholungsgebiet.

Als weiteren Höhepunkt im Jahr ist selbstverständlich die GV des VSSG in Montreux zu nennen. Eine schöne Stadt in einer wunderschönen Landschaft und ein hochinteressantes Programm kombiniert mit strahlendem Sonnenschein, machten diese GV zu einem Erlebnis. Für diese tolle Leistung und grosse Arbeit auch meinen herzlichen Dank an Bertrand Nanchen.

6.4 Regionalgruppe Nordwestschweiz

Bericht: E. Trueb, Basel

Im Berichtsjahr fand keine ordentliche Regionalgruppenzusammenkunft statt.

6.5 Regionalgruppe Westschweiz

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Da die Kontakte mit unseren französischen Kollegen geplatzt sind, fand in der ganzen Westschweiz keine Zusammenkunft statt; 2010 sollten die Zusammenkünfte wieder stattfinden.

Untergruppen Westschweiz

- Die Gruppe Nord traf sich am 11. März im Gartenbaucenter La Chaux-de-Fonds, um sich über Probleme auszutauschen, die uns alle betreffen. Der Schwerpunkt lag auf der integrierten Bekämpfung sowohl in der Pflanzenkultur als auch in unseren öffentlichen Parkanlagen, auf der Problematik Wasser und der Wahl von wenig Wasser benötigenden Pflanzen. Unsere Standpunkte konnten wir sehr konstruktiv austauschen. Was die Behandlungsweise anbetrifft, hat sich gezeigt, dass die integrierte Bekämpfung in der Pflanzenkultur interessant ist; sie fördert die Beobachtung und ergibt sehr gute Resultate bei Chrysantheme und Weihnachtsstern. Dagegen wird es für kleine Unternehmen, die viele verschiedene Pflanzensorten anbieten, eindeutig schwieriger und äusserst beschwerlich. Die Kosten sind hoch, aber nicht wirklich höher als bei traditioneller Behandlungsweise, wenn man die Zeit einbezieht, die man braucht um das Behandlungsmaterial zu putzen. Viele Kollegen sind dieses Jahr wieder zur chemischen Behandlung zurückgekehrt, und dies aus finanziellen Gründen.
- Eine zweite Zusammenkunft erfolgte am 3. November in Neuenburg, wo die Richtlinien zur Berechnung von Baumschäden besprochen wurden. Die Gruppe ist der Meinung, dass diese Version des BSB komplizierter ist und Rekursmöglichkeiten offenlässt. Demgegenüber schlägt die Gruppe vor, weiterhin gemäss der VSSG-Version von 2006 vorzugehen und die Toleranzliste für Baumarten hinzuzufügen; damit hätte man übereinstimmende Informationen in Sachen Kenntnisse der Bäume.
- Leider sind keine Neuigkeiten aus Genf, dem Wallis und der Waadt zu vermelden.

7. Mitgliedschaften und Delegationen

7.1 Schweiz. Stiftung für Landschaftsarchitektur (SLA)

Bericht: Ch. Gubler, Schaffhausen

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand die Organisation der Ausstellung zum 50jährigen Jubiläum der Gartenbauausstellung G59. Diese fand im Frühjahr 2009 an der Hochschule Rapperswil und als Plakatausstellung im Stadelhofer Forum, Zürich und in weiteren Schweizer Städten statt. Die mit Material aus dem Archiv gestaltete Ausstellung fand ein starkes Echo bei Besuchern und Medien.

Die finanzielle Lage der Stiftung hat sich entspannt, ist aber nach wie vor ernst. Mit der Hochschule als Standort des Archives laufen Gespräche über ein neues Modell, das eine Reduktion der finanziellen Abgeltung zum Ziel hat, die Stiftung im Gegenzug mit einem Leistungsauftrag stärker an die Hochschule bindet.

Der Stiftungsrat wurde im Berichtsjahr durch drei Mitglieder ergänzt (Dr. J. Stoffler/Zürich, B. Frei-Heitz/Liestal, H. Oldörp/Basel). Chr. Gubler als Vertreter der VSSG hat neu das Amt des Quästors übernommen.

Dank einer zweckgerichteten Spende konnte im Herbst mit der vollständigen Aufarbeitung des Nachlasses von Ernst Cramer begonnen werden, der im Archiv für Schweizerische Landschaftsarchitektur eingelagert ist und bis jetzt erst rudimentär erschlossen war. Weiterhin setzt sich die Stiftung zum Ziel, die Nachlässe der bedeutenden Schweizer Landschaftsarchitekten möglichst vollständig übernehmen zu können und anschliessend der Forschung zugänglich zu machen.

7.2 Stiftung zu Gunsten der Studenten der Ingenieurschule EIL Lullier

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Die Gruppe kam im Laufe des Jahres mehrere Mal zusammen, um sich zu überlegen, welches die Zukunft der Stiftung sein könnte. Nachdem unser Sekretär-Quästör 2008 in den Ruhestand getreten war, ist der Präsident von Jardin Suisse, Olivier Mark, schliesslich in die Gruppe der Stiftung eingestiegen und wir konnten einen guten Austausch pflegen. Die Buchhaltung 2008 wurde von Jardin Suisse übernommen und danach wurden die Buchungsbelege an eine neue Genfer Treuhandgesellschaft übersandt, welche die Revision vornahm. Das Resultat für das Geschäftsjahr 2008 belief sich auf CHF 85'097.00, womit ein Verlust von CHF 5'657.00 ausgewiesen wurde, der durch Anlagen entstand, die in diesem Jahr nicht gerade vorteilhaft waren. Die Unterlagen wurden dann der Aufsichtsbehörde für Stiftungen im Kanton Genf übergeben, die uns noch ihren Bericht schuldet. In Sachen Statuten sind noch Anpassungen nötig; wir haben einen Entwurf ausgearbeitet, mit dessen Übernahme wir einen Notar beauftragt haben. Der Zentralvorstand von Jardin Suisse hat Olivier Mark als Nachfolger von Gérald Butty gewählt (er hatte Jacques Cartier, Mitglied der AHSR [≈Vereinigung der Westschweizer Gartenbauämter] für das Jahr 2008 ersetzt). Kontakte wurden mit Yves Leutzinger, Direktor der HEPIA in Genf [≈Hochschule für Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen] aufgenommen, der sich damit einverstanden erklärt hat, das Sekretariat unserer Stiftung zu übernehmen. Herzlichen Dank an Olivier Mark, der es dank seinen privilegierten Kontakten der Stiftung ermöglicht hat, einen positiven Schritt in die Zukunft zu tun.

7.3 Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS)

Bericht: Ch. Benkler, Basel

Im Berichtsjahr hat sich die VSS-Experten-Kommission 6.03 „Grünräume“ (EK 6.03) anlässlich von vier ganztägigen Plenums-Sitzungen mit folgenden Aufgaben befasst:

- Die Norm SN 640 621 „Ingenieurbiologie“ wurde fertig erarbeiten und in Druck gegeben. Sie wird im Januar 2010 erscheinen.
- Die Norm SN 640 671c „Bepflanzung, Ausführung, Begrünung, Samenmischung“ wurde in der EK 6.03 und der übergeordneten VSS-Fach-Kommission 6.0 „Umwelt und Unterhalt“ verabschiedet. Sie wird im Juli 2010 erscheinen. Speziell zu erwähnen ist, dass ein Gütesiegel für die Samenmischungen eingeführt werden soll und dies vom Vorstand des VSS unterstützt wird. Der Vertrag mit der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues (AGFF) ist verabschiedet.
- Neu wurde mit der Überarbeitung der Normen SN 640 660b „Grünräume Grundlagen“ und SN 660 661a „Grünräume Projektbearbeitung“ begonnen.
- Im Weiteren ist mit der Vorbereitung der Fachtagungen Ingenieurbiologie und Samenmischung begonnen worden.
- Die Forschungs idee „Bewehrte Stützkonstruktionen“, welche von der EK 6.03 initiiert wurde, ist vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) bewilligt worden und wird ab Frühjahr 2010 bearbeitet.

7.4 SIA

Bericht:

Vorläufig hat die VSSG keinen Delegierten mehr bei der SIA.

7.5 Jardin Suisse und Ausbildung Grüne Berufe

Bericht: Th. Wieland, Fribourg

1 Sitzung: 1. Juli 2009 in Olten.

Das Hauptthema der diesjährigen Sitzung war der neuen Grundbildung gewidmet und führte zu anregenden Gesprächen.

Revision Grundbildung:

Die umfangreichen Arbeiten der Arbeitsgruppen an den Entwürfen der Lernziele; der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen; des Qualifikationsverfahrens (ehemalig LAP / Lehrabschlussprüfung); der Überbetrieblichen-Einführungskurse und dies sowohl für EFZ (eidg. Fähigkeitszeugnis) und für EBA (eidg. Berufsattest) sind in diesem Frühjahr fertig gestellt worden. Die interne Vernehmlassung wurde zwischen September und Dezember für alle Jardin Suisse Mitglieder durchgeführt.

Die vollständigen Bildungspläne für EFZ und EBA können Sie auf der Homepage von Jardin Suisse unter [www.jardinsuisse.ch/ Berufsbildung / Revision Grundbildung](http://www.jardinsuisse.ch/Berufsbildung/RevisionGrundbildung) einsehen und/oder herunterladen.

Die externe Vernehmlassung ist zwischen September 2010 und August 2011 vorgesehen und die Einführung der neuen Bildungsverordnung soll im Sommer 2012 erfolgen.

Berufsbildungsfonds:

Ab dem 1. Juli 2009 ist der Berufsbildungsfonds (BBF) für die ganze Schweiz gültig.

Der Präsident:

Der Geschäftsleiter:

Emanuel Trueb

Peter Stünzi